

ДЪРЖАВЕН ЗРЕЛОСТЕН ИЗПИТ ПО

НЕМСКИ ЕЗИК – 20 май 2022 г.

ПРОФИЛИРАНА ПОДГОТОВКА

НИВО В2

ВАРИАНТ 1

ЧАСТ 1 (време за работа 60 минути)

HÖRVERSTEHEN

Text 1

Sie hören den Text zweimal. Vor dem ersten Hören haben Sie 30 Sekunden Zeit, um die Aufgaben zum Text zu lesen. Beim ersten Hören dürfen Sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben Sie 1 Minute Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen Sie die Antworten auf dem Antwortblatt parallel ankreuzen. Nach dem zweiten Hören haben Sie noch 1 Minute Zeit zum Überprüfen oder zum Korrigieren.

1. **Die Deutschen, Österreicher und Schweizer reisen sowohl gern ans Meer als auch ins Gebirge.**
A) Richtig B) Falsch
2. **Die schnelle Verbreitung der Corona-Pandemie ist kein Hindernis für Urlaubsreisen.**
A) Richtig B) Falsch
3. **Tom, Therapeut aus Berlin, konnte seinen Urlaub nicht richtig genießen.**
A) Richtig B) Falsch
4. **Tom, Therapeut aus Berlin, ist trotz allem in den Urlaub gefahren.**
A) Richtig B) Falsch
5. **Das Internet und seine Leistungen waren die einzige Möglichkeit der Sozialisierung in den Coronazeiten.**
A) Richtig B) Falsch

Text 2

Sie hören den Text zweimal. Vor dem ersten Hören haben Sie 30 Sekunden Zeit, um die Aufgaben zum Text zu lesen. Beim ersten Hören dürfen Sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben Sie 1 Minute Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen Sie die Antworten auf dem Antwortblatt parallel ankreuzen. Nach dem zweiten Hören haben Sie noch 1 Minute Zeit zum Überprüfen oder zum Korrigieren.

6. **7 von 10 Bundesbürgern erreichen ihr Reiseziel mit dem eigenen Auto.**
A) Richtig B) Falsch
7. **Die jungen Erwachsenen oder Familien mit Kindern bevorzugen die sog. Bullis.**
A) Richtig B) Falsch
8. **Die Bullis sind beliebt.**
A) Richtig B) Falsch
9. **Die abenteuerlustigen Deutschen fahren mit ihrem Auto selten ins Ausland.**
A) Richtig B) Falsch
10. **Eine Reise mit dem Auto bedeutet bessere touristische Möglichkeiten.**
A) Richtig B) Falsch

Text 3

Sie hören den Text zweimal. Vor dem ersten Hören haben Sie 4 Minuten Zeit, um die Aufgaben zum Text zu lesen. Beim ersten Hören dürfen Sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben Sie 4 Minuten Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen Sie die Antworten auf dem Antwortblatt parallel ankreuzen. Nach dem zweiten Hören haben Sie noch 1 Minute Zeit zum Überprüfen oder zum Korrigieren.

11. **Kleingärten oder Gartensparten liegen üblicherweise ...**
A) vor dem Familienhaus.
B) hinter dem Familienhaus.
C) innerhalb der Stadt.
D) außerhalb der Stadt.
12. **Die Kleingärten ...**
A) kennt man in Deutschland, Österreich und in der Schweiz nicht.
B) sind eine moderne Erscheinung.
C) haben oftmals ein kleines Häuschen.
D) sind nur für Deutschland typisch.

13. Die Gartensparten ...

- A) sind nur Gärten zur Selbstversorgung.
- B) haben keine regional unterschiedlichen Bezeichnungen.
- C) sind nur für Deutschland typisch.
- D) werden auch Schrebergarten, Datsche, Laube oder Bünt genannt.

14. Für die ärmere Stadtbevölkerung bedeutete der Kleingarten ...

- A) Selbstversorgung.
- B) finanzielle Unterstützung.
- C) Erholung.
- D) Hobby.

15. Nach den Nachkriegsjahren ...

- A) war es modern, einen Kleingarten zu haben.
- B) wuchs die Zahl der Kleingärten.
- C) wurden die Kleingärten typisch vor allem für die alten Leute.
- D) waren die Kleingärten verboten.

Text 4

Sie hören den Text zweimal. Vor dem ersten Hören haben Sie 4 Minuten Zeit, um die Aufgaben zum Text zu lesen. Beim ersten Hören dürfen Sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben Sie 4 Minuten Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen Sie die Antworten auf dem Antwortblatt parallel ankreuzen. Nach dem zweiten Hören haben Sie noch 1 Minute Zeit zum Überprüfen oder zum Korrigieren.

16. In letzter Zeit wollen ... einen Kleingarten haben.

- A) wenige Familien mit Kleinkindern
- B) nur Familien ohne Kinder
- C) junge Menschen und Familien mit Kleinkindern
- D) ältere Menschen

17. Das Angebot an Kleingärten ist ...

- A) in den Großstädten ausreichend.
- B) in den Großstädten nicht ausreichend.
- C) in ständigem Wachstum.
- D) höher als die Nachfrage.

18. Die Kleingärten heute ...

- A) sind nur Erholungsplätze.
- B) dienen der Selbstversorgung.
- C) sind nur Spielplätze.
- D) sind Selbstversorgungsorte und zugleich Spielplätze.

- 19. Kleingärten werden ...**
A) in der Zeitung angeboten.
B) im Internet angeboten.
C) von Freunden empfohlen.
D) im Radio und Fernsehen angeboten.

- 20. Die Kleingärten ermöglichen ...**
A) vielfältige und naturnahe Erlebnisse.
B) keine Erlebnisse.
C) sportliche Erlebnisse.
D) nur musikalische Erlebnisse.

Text 5

Sie hören den Text zweimal. Vor dem ersten Hören haben Sie 4 Minuten Zeit, um die Aufgaben zum Text zu lesen. Beim ersten Hören dürfen Sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben Sie 4 Minuten Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen Sie die Antworten auf dem Antwortblatt parallel ankreuzen. Nach dem zweiten Hören haben Sie noch 1 Minute und 30 Sekunden Zeit zum Überprüfen oder zum Korrigieren.

- 21. Die tanzfreudigen Deutschen, Österreicher und Schweizer finden ...**
A) überhaupt keine Angebote.
B) keine genügenden Angebote.
C) genügende Angebote.
D) keine Online-Angebote.

- 22. Wegen der Pandemie ...**
A) wollen die Menschen keine Musik hören.
B) können keine großen Veranstaltungen stattfinden.
C) sind die Onlinepartys verboten.
D) können die Menschen nicht kontaktieren.

- 23. Leute, die ihren Urlaub gern auf Festivals oder in Clubs verbringen, ...**
A) haben keine Alternative in der Corona-Pandemie.
B) hören allein zu Hause Musik.
C) haben eine Alternative dank der Internetplattformen.
D) organisieren selbst kleine Festivals.

- 24. Durch Live-Streaming kann man ...**
- A) nur Musik hören.
 - B) die anderen auf dem Bildschirm tanzen sehen.
 - C) mit den anderen chatten.
 - D) alle oben erwähnten Aktivitäten machen.

- 25. Die Silent Discos ...**
- A) haben keine Vorteile.
 - B) haben nur einen Vorteil.
 - C) benötigen Kopfhörer.
 - D) brauchen eine teure Ausstattung.

ДЪРЖАВЕН ЗРЕЛОСТЕН ИЗПИТ ПО

НЕМСКИ ЕЗИК – 20 май 2022 г.

ПРОФИЛИРАНА ПОДГОТОВКА

НИВО В2

ВАРИАНТ 1

ЧАСТ 2 (време за работа 180 минути)

LESEVERSTEHEN

Text 1

Lesen Sie zuerst den Text und die Aufgaben dazu. Kreuzen Sie danach die richtige Antwort auf dem Antwortblatt an.

Fünf internationale Klassen in Bonn

Am Berufskolleg in Bonn gibt es fünf unterschiedliche Klassen für internationale Schülerinnen und Schüler: Wer Deutsch von Anfang an lernen muss, beginnt in der sogenannten Willkommensklasse. Neben Grundkenntnissen in Deutsch wird bereits auch ein wenig Landeskunde vermittelt. „In dieser Klasse ist es außerdem wichtig, erst einmal Vertrauen aufzubauen“, sagt Christoph Scheele. Er leitet die Abteilung Ausbildungsvorbereitung am Berufskolleg. Die Willkommensklassen sind sehr heterogen: Die Jugendlichen kommen aus unterschiedlichen Ländern wie zum Beispiel Syrien, Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Guinea oder Libyen. Einige von ihnen waren in ihren Heimatländern bereits zehn Jahre in der Schule, andere nur drei. Die meisten kämen gern in die Schule, sagt Christoph Scheele. „Die Atmosphäre in den Klassen ist so gut, dass wir für viele ein bisschen wie Familienersatz sind.“

Auf die Willkommensklasse folgen zwei Sprachförderklassen, in denen die Jugendlichen Deutsch auf den Niveaus A1/A2 und A2/B1 lernen. Im Sprachunterricht geht es von Anfang an um Situationen aus dem beruflichen Umfeld. Zum Deutschunterricht kommen schrittweise andere Fächer dazu: Englisch, Mathematik, Wirtschaft, Gesellschaftskunde.

Am Ende der zweiten Sprachförderklasse können die Jugendlichen den Hauptschulabschluss der neunten Klasse machen. Das hat Abdelrahman Hesso getan – obwohl er von null an Deutsch gelernt hat. Die deutsche Grammatik sei besonders schwierig gewesen, sagt er,

außerdem auch die langen und komplizierten Wörter. Was ihm beim Lernen geholfen habe? Deutsche Filme. Die habe er zu Hause von Beginn an geschaut. „Auch wenn man am Anfang nur wenig versteht, hilft es trotzdem.“ Außerdem höre er oft und gern deutsche Musik. Auch das helfe.

26. In die Willkommensklassen kommen Schüler*innen, die gut Deutsch können.

- A) Richtig B) Falsch

27. Die Schüler*innen lernen nur Deutsch.

- A) Richtig B) Falsch

28. Die Schüler*innen sind nicht auf dem gleichen Bildungsniveau.

- A) Richtig B) Falsch

29. Die Klasse ersetzt bei vielen Schüler*innen die Familie.

- A) Richtig B) Falsch

30. Die Bildung in den Sprachförderklassen dauert zwei Jahre.

- A) Richtig B) Falsch

Text 2

Lesen Sie zuerst den Text und die Aufgaben dazu. Kreuzen Sie danach die richtige Antwort auf dem Antwortblatt an.

Unser Kälteempfinden

Alle Menschen frieren, egal in welchem Erdteil sie leben. Gänsehaut und klappernde Zähne sind sicht- und hörbarer Ausdruck, wenn jemand vor Kälte zittert.

„Mir wird immer an den Ohren schnell kalt. Also, als Erstes wird meine Brust kalt, dann meine Hände, dann meine Beine und dann mein Kopf.“

Diese Aussagen machen deutlich: Jeder friert auf seine eigene Art und Weise. Der Sportmediziner Joachim Latsch von der Sporthochschule Köln erklärt, warum das so ist:

„Jeder Mensch hat Wärme- und Kältesensoren, hat Fühler in der Haut, die die Temperatur wahrnehmen. Diese Temperatur wird von jedem Menschen anlässlich der Verteilung dieser Sensoren oder dieser Fühler unterschiedlich wahrgenommen.“

Bei Menschen sind die Sensoren individuell anders verteilt: Bei dem einen sitzen in den Ohren viele Fühler, die die Empfindung „kalt“ wahrnehmen; bei anderen wiederum mehr anderswo am Körper. Außerdem haben Menschen unterschiedlich viele Sensoren. Joachim Latsch erklärt warum:

„Also, es kann gut sein, dass der eine mehr Fühler für die eine Wärme oder Kälte hat und der andere weniger. Das heißt: Hier ist allein schon durch die „Laune der Natur“, durch Vererbung eine unterschiedliche Wahrnehmung gegeben. Also, genau wie jeder Mensch unterschiedlich große Füße hat, möglicherweise hat einer mehr von diesen Sensoren, der andere weniger.“

Ob jemand schnell oder nicht so schnell friert, ist genetisch bedingt und wird von Eltern auf Kinder „vererbt“. Etwas aber ist bei allen Menschen in etwa gleich, egal, ob sie im Süden oder im Norden, in der Sahara oder in Grönland leben: die durchschnittliche Körpertemperatur:

„Wir haben alle etwa eine Körperwärme von 36,5 Grad – das schwankt je nach Mensch. Wenn diese Körperwärme 42 Grad überschreitet, wird es lebensgefährlich. Das sind nur vier, fünf Grad. Und wenn sie 30 Grad unterschreitet, wird's ebenfalls lebensgefährlich.“

Die durchschnittliche Körpertemperatur bewegt sich um den durchschnittlichen Mittelwert leicht nach oben oder unten, sie schwankt. Bei sehr großen Abweichungen arbeiten unsere lebenswichtigen Organe wie Herz und Gehirn nicht mehr richtig. Es kommt zur Ohnmacht und im schlimmsten Fall zum Kältetod. Und so löst unser Körper sehr schnell Alarm aus, wenn seine Kernwärme sinkt: Wir frieren.

Die Feststellung, dass Frauen leichter frieren als Männer, stimmt. Denn Frauen verfügen in der Regel über eine geringere Muskelmasse als Männer. Je mehr Muskelmasse ein Mensch hat, desto weniger friert sie oder er. Die volkstümliche Meinung aber, dass diejenigen, die redensartlich „Speck auf den Rippen haben“, also etwas dick sind, besser gegen Kälte geschützt sind, stimmt nicht. Mollige könnten vielleicht ein, zwei Grad mehr an Kälte aushalten als Dünne, mehr aber nicht, sagt Joachim Latsch.

31. Die Menschen empfinden die Kälte ...

- A) an den Ohren.
- B) an den Händen und den Beinen.
- C) am Kopf.
- D) ganz individuell.

32. Die Kältewahrnehmung bei den Menschen ist ...

- A) vom Geburtsort abhängig.
- B) durch die Verteilung der Kältesensoren bedingt.
- C) durch die Art der Sensoren bestimmt.
- D) von dem Wohnort abhängig.

33. Die Zahl der Fühler für Wärme und Kälte ...

- A) ist geschlechtsbedingt.
- B) ist altersbedingt.
- C) wird vererbt.
- D) ist an der Größe der Füße gekoppelt.

34. Die Körpertemperatur ...

- A) ist bei allen Menschen gleich.
- B) schwankt in engen Grenzen.
- C) ist bei jedem Menschen unterschiedlich.
- D) ist bei den Menschen im Norden niedriger.

35. Das Frieren ist eine Reaktion auf ...

- A) die Außentemperatur.
- B) die Funktionsstörung wichtiger Organe.
- C) fallende Körpertemperatur.
- D) die Warnsignale des Körpers.

36. Menschen mit mehr Körperfett ...

- A) können ein bisschen leichter die Kälte vertragen.
- B) sind kälteempfindlicher.
- C) sind gegen Kälte geschützt.
- D) können große Temperaturunterschiede vertragen.

Text 3

Lesen Sie zuerst den Text und die Fragen dazu. Beantworten Sie dann die Fragen in ganzen Sätzen. Eine wortwörtlich aus dem Text abgeschriebene Antwort wird mit 0 Punkten bewertet.

Die einen leben im Überfluss...

663 Millionen Menschen auf der Welt, so schätzen Unicef und die Weltgesundheitsorganisation (WHO), haben noch immer keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. 2,4 Milliarden Menschen müssen weiterhin ohne Toiletten oder Latrinen auskommen. "Trotz Fortschritten in der Wasserversorgung sterben noch immer täglich 10000 Menschen an Erkrankungen, die durch verschmutztes Wasser verursacht werden", schrieb die Caritas zum Weltwassertag 2014. In Afrika südlich der Sahara dauert der Weg zu einer Wasserquelle im Durchschnitt mehr als 30 Minuten. Meist müssen ihn Mädchen und Frauen gehen, die so Zeit für Bildung und bezahlte Arbeit verlieren und sich Gefahren wie Vergewaltigung aussetzen.

Aber die Not ist nicht überall gleich groß. Wir Deutschen verbrauchen im Durchschnitt 5288 Liter pro Tag. Die hohe Zahl gibt indes nicht nur unseren direkten Wasserverbrauch wieder. Mitberücksichtigt ist auch das sogenannte virtuelle Wasser. Das ist das Wasser, welches bei der Herstellung von Gütern oder Leistungen verdunstet, verbraucht oder verschmutzt wird: Für jede Tasse Kaffee 140 Liter, für jeden Liter Milch 1000 Liter, für jedes Kilo Rindfleisch 15500 Liter. Etwa die Hälfte des Wassers, das die Deutschen direkt oder indirekt nutzen, führen sie über ausländische Produkte ein. Für unseren Kaffeeimport ist zum Beispiel Brasilien besonders wichtig, obwohl dessen Landwirtschaft ein Hauptverursacher der Wasserverschmutzung ist.

Ist das bloß ein bedauernswerter Missstand, eine Ungleichheit mit tödlichen Folgen für Millionen? Oder ist es ein Unrecht, an dem wir durch unsere Lebensweise mitwirken? Wäre es nur nett von uns, wenn wir unseren Wasserverbrauch einschränkten und für sauberes Trinkwasser und hygienische Abwasserentsorgung überall in der Welt einträten? Oder ist dies eine Pflicht, die wir anderen schulden? Die Vollversammlung der Vereinten Nationen hat diese Frage am 28. Juli 2010 mit großer Mehrheit im zweiten Sinne beantwortet: Sie "erkennt das Recht auf einwandfreies und sauberes Trinkwasser und Sanitärversorgung als ein Menschenrecht an, das unverzichtbar für den vollen Genuss des Lebens und aller Menschenrechte ist". Die Sanitärversorgung sollte inklusiv, das Trinkwasser einwandfrei, sauber, zugänglich und bezahlbar sein. Auch die Bundesrepublik hat dieser Resolution zugestimmt. Sie ist zwar rechtlich nicht bindend, wohl aber ein wichtiges politisches Signal.

Was kann es heißen, den Anspruch auf Trinkwasser und Sanitärversorgung als ein Menschenrecht zu begründen? Drei Kontexte einer solchen Begründung lassen sich unterscheiden: ein politischer, ein juristischer und ein moralischer.

37. Wie viele Menschen kommen täglich weltweit ums Leben wegen der Wasserverschmutzung?

38. Wie werden Bildung und Arbeit durch Wasserknappheit vernachlässigt?

39. Was bedeutet *virtuelles Wasser*?

40. Warum lässt sich die Wirtschaft von Brasilien als naturfeindlich bezeichnen?

41. Ist der Zugang zum Wasser - den Vereinten Nationen zufolge - ein Recht oder eine Pflicht der Menschen auf der Welt?

42. Wie soll das Trinkwasser laut UNO-Resolution sein?

43. Wie sind die drei Seiten der Begründung des Anspruchs auf Trinkwasser und Sanitärversorgung?

TEXTPRODUKTION

Aufgabe 44

Lesen Sie die Aufgabe und schreiben Sie danach einen formellen Brief (Wortzahl 120-130)

Ihr Name ist Martina Petrova/ Martin Petrov und Sie sind die Sprecherin/ der Sprecher des Schülerrates. Schreiben Sie einen Brief an den Schulleiter Herrn Ivanov und bitten Sie ihn um ein Gespräch zum Thema *Zufriedenheit der Schüler mit der Schule*. Begründen Sie Ihre Bitte, gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Welche Bedeutung hat Ihrer Meinung nach die Zufriedenheit mit der Schule für den Schulalltag?
- Nennen Sie Gründe, warum jemand zufrieden bzw. unzufrieden mit seiner Schule sein könnte.
- Nennen Sie Vorteile eines guten Schulklimas für die Schüler und Lehrer.

Писмен текст с обем под 65 думи, както и текст изцяло несъответстващ на темата се оценява с 0 (нула) точки.
--

Aufgabe 45

Lesen Sie die Aufgabe und schreiben Sie danach einen Aufsatz (Wortzahl 200-220), indem Sie Ihre eigene Meinung äußern und begründen.

Schule der Zukunft

Um den Herausforderungen von heute und morgen zu begegnen, brauchen wir eine Schule, die nicht nur Wissen vermittelt, sondern das Erlernen von Fähigkeiten ermöglicht, die auf unbekannte Situationen vorbereiten: kritisches Denken, Reflexionsfähigkeit, Problemlösungskompetenz, Teamfähigkeit, Kreativität und Demokratiekompetenz. Begründen Sie Ihre Meinung über die Schule der Zukunft, indem Sie folgende Stichpunkte berücksichtigen:

- Möglichkeiten der Schule der Zukunft;
- Die Lehrer - und Schülerrolle in der Schule der Zukunft beim Erwerb der oben erwähnten Kompetenzen;
- Unterrichtsformen in der Schule der Zukunft (Präsenzunterricht, Fernunterricht u.a.)

Писмен текст с обем под 110 думи, както и текст изцяло несъответстващ на темата се оценява с 0 (нула) точки.
